

Moder: Un du büßt muſedot!
Kind: Denn kam ik in en ſmud lütt Carl!
Moder: Un inne ſole Cer,
Ganz wit vun hier, günt anne Karf!
Kind: Denn lop ik wedder her!
Moder: Denn löppſt du nich, denn büßt du dot!
Kind: Denn neiß ik awer ut!
Moder: Denn büßt du ünner in de Cer!
Kind: Denn kam ik wedder rut.
Denn plücd ik eerſt de ſmuden Blöm,
Denn kam ik antofahrn,
Denn ſhint de warme Sünne ſo ſchön —
Och, lat mi na den Garn!
Moder: Hörſt du ni eben, wat der beß?
Dar is en Hund ſo grot!
Kind: Den friggd de Mann bi't Haar to fat
Und halt em in den Sot!
Denn kann he gar ni ruter kam,
Un wi plücdt all de Blöm!
Denn lat uns nu man rut na'n Garn,
De Sünne, de ſhint ſo ſchön!
Moder: Kind, Kind, din Vader ward je böß!
Kind: Un ſleit den groten Hund!
Nu lat uns man!
Moder: So lat uns denn,
Du söte Pappelmund!

Karl Stieler.

Um Sonnabend. Stuttgart, 8. Auflage.

Un Anfrag. (1870.)

A Bauer hat drei Buab'n im Feld,
Sie laſſen gar nix hör'n,
Zeht is er halt nach Münka 'nein
Zum Fragen in d' Kaſern.

Wie geht's mein Toni?“ hat er g'fragt,
Den mag er halt vor allen;
Da ſchaugen ' nach und ſagen's ihm:
„„Der is in Wörth drin g'fallen.““

„O mein Gott nei'! — und unſer Hans?“
„„Der is mit ſiebez'g Mann
Bei Sedan g'fallen.““ — „Und der Sepp?“
„„Der liegt bei Orleans!““